

## Vorwort

Die Erforschung des mittelhochdeutschen und frühneuhochdeutschen Sangspruchs hat in den letzten Jahrzehnten – seit den von Karl Stackmann 1958/59 vorgelegten Arbeiten zu Heinrich von Mügeln – ungemeine Fortschritte gemacht. Erkennbar ist das an dem zwischen 1986 und 2009 erschienenen 16-bändigen ‚Repertorium der Sangsprüche und Meisterlieder des 12. bis 18. Jahrhunderts‘ (RSM), an dem 2019 publizierten Handbuch ‚Sangspruch/Spruchsang‘, hg. von Dorothea Klein, Jens Haustein und Horst Brunner, und an zahlreichen Editionen, Monographien, Tagungsbänden, auch Einzelaufsätzen (vgl. dazu auch das Literaturverzeichnis unter G.). Dennoch ist die Lage im Bereich der Editionen nicht völlig befriedigend. Bis jetzt waren Friedrich Heinrich von der Hagens ‚Minnesinger‘ (HMS), erschienen 1839 (mit der Jahreszahl 1838) – die Gesamtausgabe der mhd. Lieddichtung, in der in Band 4 auch die erhaltenen Melodien publiziert wurden – für 14 Autoren des 13. und frühen 14. Jahrhunderts noch immer die maßgebliche Ausgabe. Dem ist auch nicht völlig abgeholfen durch die im Erscheinen begriffene EDV-Ausgabe ‚Lyrik des deutschen Mittelalters‘ (LDM), da darin nicht alle Spruchsänger berücksichtigt werden, zudem die Melodien, jedenfalls vorerst, nicht veröffentlicht werden.

Diesen misslichen Zustand möchte ich mit der vorliegenden Edition beenden. Sie enthält, alphabetisch gereiht, jene 14 Sangspruchautoren, ihre Texte und Melodien (so weit erhalten), in handschriftennaher Wiedergabe, die seit HMS nicht mehr zusammenhängend und vollständig herausgegeben wurden. Die Texte und Melodien sind, weit überwiegend unikal, in der Jenaer Liederhandschrift (J), daneben in der Großen Heidelberger (Manessischen) Handschrift (C), überliefert; Streuüberlieferung spielt eine sehr geringe Rolle, Parallelüberlieferung begegnet nur ganz vereinzelt. Es handelt sich durchweg um „kleine“ Autoren mit 2–7, in einzelnen Fällen mit 11 (zweimal) und 16 erhaltenen Strophen; insgesamt sind es 84 Strophen. 9 Autoren benutzen nur einen einzigen Ton, mehrfach treten auch Tonentlehnungen auf, alles in allem sind es 20 Töne, 6 davon sind entlehnt, zu 17 kennen wir die Melodie. Viele der hier edierten Strophen finden sich zwar verstreut in unterschiedlichen Anthologien, gelegentlich unter Beigabe der Melodien, eine zusammenfassende, vollständige Edition schien mir indes sehr wünschenswert. Der bisherige Umstand hat nämlich dazu geführt, dass die „kleinen“ Autoren den meisten Forschern wenig bekannt sind und ihre Texte in Untersuchungen selten zitiert werden, auch sind einige (wenige) Texte, die in der Zeit nach HMS neu aufgefunden oder neu zugeschrieben wurden, noch gar nicht in den Zusammenhang des jeweiligen Œuvres gestellt worden. Hinzugefügt sind in der vorliegenden Ausgabe jeweils Übersetzungen und ein Kommentar. Die nunmehr maßgeblichen Ausgaben sämtlicher Spruchsänger habe ich unter E. in einer Liste zusammengestellt.

Dankbar verbunden bin ich Dorothea Klein, die mein Manuskript sorgfältig geprüft und, wo nötig, ergänzt hat; ihre so großzügige Hilfe war unverzichtbar. Großer Dank gebührt ihr auch für die Erstellung des Layouts. Dank gebührt auch Dr. Bernhard Brunner und Holger Slowik für ihre Hilfe bei der Erstellung der Druckvorlagen für die Melodien. Der Universitätsbibliothek Heidelberg (Dr. Maria Effinger) und der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (Teresa Kilian) danke ich herzlich für die Erlaubnis zum Abdruck der Faksimilia aus der Manessischen bzw. der Jenaer Liederhandschrift und für die Überlassung der Druckvorlagen. Ein herzliches Dankeschön gilt schließlich auch Ursula Reichert für die Aufnahme des Buches in das Verlagsprogramm und Dr. Anna Sara Lahr für die Betreuung des Druckes.

Würzburg, 2. November 2025

Horst Brunner

